635. J.N. 12635

5

Hochgeehrtester Herr.

So ganz vereinzelt in meinen Lebens- und Denkensanschauungen steht Ihre wahre und schöne That literarischer Theilnahme da, daß ich mit meinem späten Danke wol in ängstem Schatten schreite.

Mit diesem wohlgemeinten Bauernfeld'schen Lustspielanregung sollte ich meinen, gleich zu einem beruhigtesten Schlummer gesunden zu können. Aber noch weiß ich nicht, wie viel und wo und wie kräftig ich mir selber noch ins Fleisch schneiden können, um die Wucherungen zu beseitigen.

Der Kampf gegen die Eigenliebe
ist ja bekanntlich der schwierigste, zumal
wenn erst das Gefecht gegen Regisseure
und allverbessernde Feuilletonkritiker
im Hintergrunde lauert.

Meines höchst verbindlichsten Dankes
mögen Ew. Hochwohlgeboren jedenfalls
gründlich versichert sein und denselben
persönlich zu wiederholen mir erlauben,
wenn ich diesen Frühling nach Wien kommen
sollte.

Indem ich zugleich die Nachricht beifüge, daß

ich über das Schicksal der Einreichung
noch nichts erfahren, habe ich die be-
sondere Ehre mich zu zeichnen
Euer Hochwohlgeboren

hochachtungsvoll

ergebenster

Dr Fritz Pichler,
Univ Prof.

Grätz 24. Febr 1877.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK